



Kreis Esslingen

Heute

Festliche Trompetenklänge sind in der Dorfkirche in Ohmden zu hören. Der Blasmusiker Hagen Kälberer tritt bei einem Benefizkonzert zugunsten des Ohmdener Gotteshauses auf, das dringend renoviert werden muss. Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Nürtingen

Abschied vom Glimmstängel

Die Psychosoziale Beratungsstelle des Landkreises in Nürtingen bietet Menschen, die das Rauchen aufgeben wollen, einen neuen Nichtraucherkurs in Nürtingen an. Es handelt sich um ein Gruppen-Trainingsprogramm, das von der Universität Tübingen erprobt worden ist. In einer Gruppe ist der Abschied vom Glimmstängel um einiges leichter als allein, bestätigen die Tübinger Forscher. Der Kurs in Nürtingen wird von Angelika Pörtl-Knüppel, Suchttherapeutin in der Suchtberatungsstelle Nürtingen, geleitet.

Die Beratungsstelle empfiehlt einen Besuch der vorbereitenden, kostenlosen und unverbindlichen Informationsveranstaltung, die am Mittwoch, 11. Januar, um 19 Uhr in der Nürtinger Kirchstraße 17 stattfindet. Um eine Anmeldung, die von sofort an möglich ist, wird aus organisatorischen Gründen gebeten.

Das eigentliche Gruppen-Trainingsprogramm „Nichtrauchen in sechs Wochen“ beginnt dann am 18. Januar und dauert bis zum 22. Februar. Die Termine sind jeweils mittwochs von 19 bis 20.40 Uhr. Die Teilnahme an dem Programm ist kostenpflichtig. Ebenso wie die Informationsveranstaltung findet der Kurs in der Suchtberatungsstelle Nürtingen statt. *ber*

Polizeibericht

Filderstadt

Schlägerei in Asylunterkunft

Die Polizei ist in der Nacht zum Mittwoch zu einem Flüchtlingswohnheim in der Seestraße in Filderstadt-Sielmingen ausgerückt. Security-Mitarbeiter hatten die Ordnungshüter gegen 3.45 Uhr alarmiert, weil ein 37-jähriger Iraner und ein 30 Jahre alter Pakistani im Streit über die Einhaltung der Nachtruhe handfest aneinandergeraten waren. Dabei soll der angetrunkene Jüngere seinen Widersacher zunächst mit einem Stuhl angegriffen haben. Der Ältere wiederum zertrümmerte ein Glas auf dem Kopf des Kontrahenten. Beide Männer wurden in ein Krankenhaus gebracht, der 30-Jährige wurde vorübergehend stationär aufgenommen. *jüv*

Plochingen

Radfahrer stürzt

Schwere Kopfverletzungen hat ein 47 Jahre alter Fahrradfahrer am Dienstagmittag bei einem Unfall in Plochingen erlitten. Am Übergang der Eisenbahn- in die Robert-Bosch-Straße rutschte ihm beim Überfahren der dort eingelassenen Eisenbahnschienen das Vorderrad weg, und er kam zu Fall. Obwohl er einen Helm trug, zog sich der Mann schwere Verletzungen zu. Ein Passant hatte den Sturz beobachtet und die Rettungskräfte gerufen. *jüv*

Kirchheim

Geparktes Auto fängt Feuer

Die Feuerwehr ist am Dienstag auf den Parkplatz Ziegelwasen in Kirchheim gerufen worden. Dort brannte gegen 22.15 Uhr ein abgestellter Renault Twingo im Bereich des vorderen linken Kotflügels. Die Feuerwehr konnte die Flammen rasch löschen. Entstanden waren sie offenbar wegen eines technischen Defekts an der Batterie. Da die Halterin des Renault am Abend nicht zu erreichen war, wurde ihr nur zum Teil beschädigtes Auto abgeschleppt. *jüv*

Kontakt

Redaktion Kreis Esslingen
Innere Brücke 2, 73728 Esslingen
Postfach 10 09 30, 73709 Esslingen
Telefon: 07 11/39 69 86-10
Telefax: 07 11/39 69 86-77
E-Mail: redaktion.esslingen@stzn.de



Walter Moshhammer hat die Karriere als Doktor der Physik mit der Freiheit auf dem Seil getauscht. Er ist eine der Attraktionen auf dem Esslinger Mittelaltermarkt. *Foto: Horst Rudel*

Vorsicht, Vorurteil: Das Künstlervolk auf dem Esslinger Mittelaltermarkt ist ziemlich abgedreht. Liebenswerte Außenseiter eben, die sich schwertun, in der bürgerlichen Gesellschaft Fuß zu fassen. Der Blick hinter die Kulissen des schönen Scheins belehrt eines Besseren.

Da gibt es den Doktor der Physik, der am Cern, der europäischen Organisation für Kernforschung im schweizerischen Kanton Genf, Elementarteilchen durch die Röhre gejagt hat und jetzt auf dem Seil tanzt. Und da gibt es den Doktor der Philosophie, der auf der Mittelalterbühne den Possenreißer gibt und mit Feuer jongliert, aber nebenbei Bücher verlegt und für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ schreibt.

Sven Brömsel blödelnd sich als „Kowalski“ durchs Leben. Der Philosoph, der an der Universität Berlin zum Thema „Jüdische Intellektuelle um 1900“ promoviert hat, ist ein Grenzgänger. Und er kokettiert mit seinen beiden Identitäten.

Der gaukelnde Philosoph

„Wenn mich ein Philosoph fragt, was ich mache, antworte ich, ich bin ein Gaukler“, sagt er. Werde er dagegen von einem Gaukler nach seiner Profession gefragt, dann antworte er: „Philosoph.“ Wenn ein Journalist ihn fragt, sagt er: „Beides. Ich lebe von der Schauspielerei, und die Philosophie leiste ich mir.“ Für Brömsel laufen die beiden Sphären auf geheimnisvolle Weise zusammen. „Beide, Gaukler und Philosophen, agieren in einsamen Gefilden, ob-

wohl sie für ein Publikum arbeiten“, sagt der philosophierende Gaukler. Des einen Spielwiese sei die Bühne, die des anderen der Schreibtisch. Der eine sei der Freund des Augenblicks, der andere der Freund der ewigen Weisheit. „Wer die Kunst des Augenblicks beherrscht, ist ein praktischer Philosoph“, schlussfolgert Brömsel, jetzt wieder ganz ein gaukelnder Philosoph.

Vom geistigen Höhenflug zurück zum banalen Erdendasein: Sven Brömsel ist in Babelsberg, dem Hollywood des Ostens, aufgewachsen. Seine Bewerbungen für die Schauspielschule, das sollte er erst nach

der Wende erfahren, hat die Staatssicherheit kassiert. Als ein Fluchtversuch scheitert, landet der aufmüpfige junge Mann im DDR-Gefängnis. Nach 13 Monaten wird er freigekauft, kommt in den Westen und schreibt sich an der Uni ein. Über einen Freund, der Mittelaltermärkte organisiert, findet er zur Schauspielerei. Das war vor 30 Jahren. Inzwischen hat er es sich zwischen den Welten, die sich so fremd gar nicht sind, gemütlich eingerichtet. „Gaukler sind eine Zumutung für die soziale Gesellschaft, Philosophen auch“, sagt er.

Physiker werden gemeinhin nicht als

Zumutung empfunden. Trotzdem hat Walter Moshhammer den sicheren Beruf an den Nagel gehängt und das Leben ohne Seil und doppelten Boden gewählt. Seine Karriere hatte ihn nach dem Studium der Technischen Physik an der Universität Graz und der Promotion am Cern nach Stanford geführt. Schon dort ist er auf dem Heimweg vom Highway 101 nicht nach rechts ins bürgerliche Palo Alto, sondern nach links ins wüste Hispano Alto abgelenkt.

Ein Sprung in die Selbstständigkeit

Irgendwann ist er dann auch im Leben links abgelenkt. Den Keim hatte ein Rückwärtssalto gelegt, den er als 18-Jähriger gelernt hatte. „Da wusste ich, das ist es“, sagt er. Bis es dann auch so war, sollte es dauern. Nach vier Jahren Cern und vier Jahren im Silicon Valley hat Moshhammer die Physikkarriere endgültig hinter sich gelassen und sich einer chinesischen Akrobatengruppe angeschlossen. Es folgte ein österreichischer Wanderzirkus. Von dort aus wagte der Akrobat den Sprung in die Selbstständigkeit. Die Parallelen zur Physik liegen für Moshhammer auf der Hand, da muss er als Seiltänzer die Gesetze der Schwerkraft gar nicht bemühen. „Wenn ich eine partielle Differenzialgleichung nicht in den Griff bekomme, dann gehe ich zurück zur einfachen Differenzialgleichung. Wenn ich den Purzelbaum in fünf Meter Höhe nicht beherrsche, dann versuche ich es erst einmal in drei Metern“, sagt er. Abgestürzt ist er noch nie. Vom Seil nicht, im Leben auch nicht. „Ich lebe meinen Traum“, sagt er.



Sven Brömsel, der Philosoph, auf der Suche nach der Kunst des Augenblicks. *Fotos: Horst Rudel*

Neuer Streit über Windkraft kündigt sich an

Standorte Die Region stimmt Windrädern im Gebiet Sümpflersberg auf dem Schurwald zu. *Von Thomas Durchdenwald*

Der Regionalverband wird zunächst an seinem Grundkonzept für 41 Windkraftanlagen in der Region Stuttgart festhalten, das im September 2015 von der Regionalversammlung beschlossen wurde. Das ist am Mittwoch im Planungsausschuss deutlich geworden, der sich mit zwei aktuellen Entwicklungen beschäftigte. Zum einen unterstützt er den Bau dreier Windräder bei Ebersbach-Büchenbronn (Kreis Göppingen), andererseits hält er am umstrittenen Standort Buochoer Höhe (Rems-Murr-Kreis) zunächst fest, an dem wegen des Vetos der Flugsicherung momentan keine Windräder gebaut werden können und bei dem noch nicht geklärt ist, ob der Bau in dem Landschaftsschutzgebiet überhaupt erlaubt wird.

Nach einem aufwendigen Verfahren, an dem in zwei Schritten Kreise, Kommunen und Bürger beteiligt worden waren, hatte die Regionalversammlung aus ursprünglich 96 schließlich 41 mögliche Standorte für Windkraftanlagen ausgewählt und dafür Flächen im Regionalplan reserviert. Dieses Vorgehen bestätigte nun der Petitionsausschuss des Landtags, indem er Eingaben, die sich

gegen drei Anlagen auf dem Schurwald richteten, zurückwies, wie der regionale Planungsdirektor Thomas Kiwitt zu Beginn der Sitzung berichtete.

Allerdings ist das Standortkonzept der Region noch nicht rechtskräftig, da entscheidende Voraussetzungen – vor allem, ob Anlagen in Landschaftsschutzgebieten möglich sind – noch nicht geklärt sind. Deshalb muss über jeden Standort, für den es Bauanträge gibt, in einem eigenen, vom zuständigen Kreis und dem Regierungspräsidium betriebenen Planungsverfahren befunden werden. Dabei muss auch der Verband Region Stuttgart den Standorten nochmals zustimmen.

Das machte der Planungsausschuss vor Kurzem für Windräder bei Adelberg und bei Kuchen, bei denen das Genehmigungsverfahren noch nicht entschieden ist. Am Mittwoch ging es um drei Windräder im Gebiet Sümpflersberg auf dem Schurwald. Gegen diese Pläne machen eine Bürgerinitiative und die Stadt Ebersbach mobil. Im Planungsausschuss fiel die Zustimmung hingegen einhellig aus.

In einem weiteren, völlig anders gelagerten Fall gibt es innerhalb der Fraktionen

aber unterschiedliche Meinungen, ob die Region ihr 41-Standorte-Konzept weiterverfolgen soll. Grüne, SPD, Freie Wähler und Linke verteidigen es vehement, in der CDU gibt es Zweifel, die FDP fordert eine Revision. Der Anlass ist die Situation um die Buochoer Höhe bei Korb (Rems-Murr-Kreis), einer Exklave der Stadt Waiblingen, die dort Windräder bauen will.

UMSTRITTENE STANDORTE



Dieser Plan stößt nicht nur auf den Widerstand einer Bürgerinitiative, auch die Bundesaufsicht für Flugsicherung (BAF) legte ihr Veto ein. Sie befürchtet eine Störung von Funkfeuern. Da dies die Buochoer Höhe als Windkraftstandort auf Dauer ausschließt, will die Bürgerinitiative, dass das Gebiet als Windkraftgebiet gestrichen wird. Das hat auch die FDP beantragt, und der CDU-Regionalrat Frank Nopper sagte: „Wir waren schon immer gegen diesen Standort und sind jetzt erst recht dagegen.“ Grüne, SPD, Freie Wähler und Linke betonten dagegen, dass es keine neuen Gründe gebe, das Gebiet aus dem Konzept zu streichen.

Damit folgten sie der Argumentation Kiwitts, der sich gegen „punktuelle Nachsteuerungen“ aussprach. Denn dann bestehe die Gefahr, dass das Konzept nicht mehr schlüssig sei – und auch in Gebieten Windräder möglich würden, die bisher ausgeschlossen seien. Zudem gebe es keinen Bauantrag für die Buochoer Höhe, weshalb die Aussagen des BAF mit Vorsicht zu bewerten seien, zumal moderne Funkfeuer in einigen Jahren weniger störungsfähig seien. Über die Buochoer Höhe wurde am Mittwoch nicht entschieden. Die Regionalräte wollen erst wissen, wie der Stand der Prüfungen der 13 Standorte in Landschaftsschutzgebieten ist – dazu gehört die Buochoer Höhe. Lehnten die Kreise den Bau dort ab, sei der Standort aus dem Konzept gestrichen, sagte Kiwitt zu den Regionalräten: „Dann brauchen Sie gar nicht mehr zu entscheiden.“